



THEMEN

«Nach Walchwil zu fahren, ist ein bisschen wie heimkommen», sagt Heidi Bähler. Lesen Sie ab Seite 2, weshalb die Mutter zweier Kinder so gerne ins Zentrum Elisabeth kommt.

Geschenke machen Freude, und ganz besonders, wenn sie den Alltag der Gäste und des Pflegepersonals so erleichtern wie der neue Behindertenbus. Mehr auf Seite 3.

Stefanie Uttinger, Lernende im Zentrum Elisabeth, erzählt auf Seite 4, dass sie in ihren drei Lehrjahren in Walchwil nicht nur für ihre Ausbildung, sondern fürs Leben gelernt hat.





EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

«Willkommen!»

Als vor einigen Wochen die Redaktionssitzung für das aktuelle Berührungspunkte, welches Sie gerade in den Händen halten, im Zentrum Elisabeth stattfand, stellte ich mir die Aufgabe, in mich hineinzuhorchen: Ich wollte herausfinden, weshalb dieses Haus für die MS-betroffenen Gäste so einzigartig ist.

Ist es die traumhafte Lage, die schöne Aussicht mit Blick auf See und Berge, das ausgezeichnete Essen oder die angenehme Atmosphäre, die einlädt, den Alltag zu vergessen?

Schon bei der Fahrt Richtung Walchwil war ich voller Vorfreude: Ich stellte fest, dass sich meine Stimmung hob, je näher ich dem Zentrum Elisabeth kam. Ich trat ein und war wie immer von freundlichen und glücklichen Menschen umgeben. Und plötzlich wusste ich, was das Besondere und Einzigartige ist: Die familiäre Atmosphäre und die Fröhlichkeit des Personals stecken an. Gespräche ergeben sich wie von selbst, ich lache in fröhlicher Runde mit und vergesse meinen Alltag.

Nach diesem Erlebnis kann ich es sehr gut nachvollziehen, dass dieses Haus sehr viele begeisterte MS-betroffene Stammgäste hat, die sich jedes Mal aufs Neue auf ihre Ferien freuen.

«Ein Lachen öffnet die Tür», und man fühlt sich aufs Herzlichste willkommen. Dies ist es, was das Zentrum Elisabeth für mich und für die Gäste, die dort ihre Ferien verbringen, so einzigartig macht.

Herzlichst Ihre

Martina Durrer
Redaktionsleitung Berührungspunkte

«Nach Walchwil zu fahren, ist ein bisschen wie heimkommen»

Heidi Bäbler nennt das Zentrum Elisabeth ihre «erste Adresse», wenn sie eine Auszeit braucht. Diese Auszeit gönnt sich die MS-betroffene Mutter zweier Kinder seit neun Jahren immer wieder.

Heidi Bäbler hatte schon neun Jahre MS, als ihr älterer Sohn Sven zur Welt kam. Als Sven dann eineinhalb Jahre alt war, war die MS bei ihr so weit fortgeschritten, dass sie den Rollstuhl mehr und mehr brauchte.

Im Zentrum Elisabeth neue Kraft schöpfen
Auch wenn sie von ihren Schwiegereltern, die ganz in der Nähe wohnen, unterstützt wurde, war sie diejenige, die sich hauptsächlich um Sven kümmerte. «Mir war das sehr wichtig, und ich wollte es so. Aber ich merkte, dass es doch recht anstrengend war, mich mit dem neuen Leben im Rollstuhl zurechtzufinden und gleichzeitig ein Kleinkind zu versorgen. Ich brauchte eine Auszeit, um neue Kraft zu schöpfen», sagt Heidi Bäbler.



Heidi Bäbler und ihr Sohn Sven genießen die gemeinsamen freien Tage in Walchwil.

Dass es das Zentrum Elisabeth gibt, hat sie von der MS-Gesellschaft erfahren, und sie hatte schon bei der Vorbereitung der Reise das Gefühl, dass ein Aufenthalt dort das Richtige für sie sein würde – und dies bestätigte sich auch gleich bei der Ankunft: Sie merkte, dass sie aufs Herzlichste willkommen war und fühlte sich sofort wohl.

Aussergewöhnliche Harmonie

Heute ist Heidi Bähler zweifache Mutter. Marc, der jüngere Sohn, ist viereinhalb Jahre alt, Sven ist inzwischen elf. Immer wieder gönnt sie sich ihre Auszeiten in Walchwil, während die Kinder von den Grosseltern oder vom Vater betreut werden. «Wie jede Mutter freue ich mich immer sehr darauf, meine Kinder nach den Ferien wieder zu sehen. Aber diese kleinen Auszeiten im Zentrum Elisabeth brauche ich, um mich zu entspannen und um Ferien zu machen. Hier treffe ich Menschen, denen es ähnlich geht wie mir, und viele von ihnen kenne ich nach neun Jahren sehr gut. Ich plaudere gerne mit ihnen, oder wir spielen zusammen, z.B. Rommé. Mir gefällt aber auch die harmonische Atmosphäre: Die Mitarbeiterinnen des Teams sind aufgestellt und gut gelaunt, und sie sind immer sofort da, wenn man Hilfe braucht – ohne dass sie einem das Gefühl geben zu stören. Als Gast spricht man hier nie die «falsche» Mitarbeiterin an, denn wenn ich etwas brauche, sind alle sehr flexibel und helfen gerne – egal, ob die Arbeit in den Zuständigkeitsbereich der angesprochenen Mitarbeiterin fällt oder nicht. Das ist wirklich einmalig und meiner Meinung nach das Geheimnis dieser aussergewöhnlichen Harmonie, die hier überall zu spüren ist», erzählt sie.

Spontane, spannende Überraschungen

Flexibel und spontan ist das Team des Zentrums auch, wenn es darum geht, den Gästen eine Freude zu machen oder sie zu überraschen. Mit Blick aus dem Fenster sagt Heidi Bähler: «Auf die Rigi wollen wir demnächst, und auf dem Zugerberg war ich schon. Die Rigi ist zwar ein geplanter Ausflug, aber der Zugerberg war damals eine ganz spontane Aktion: Monika Leuenberger, die das Zentrum Elisabeth leitet, hat auf die Schnelle ein paar Helferinnen und Helfer organisiert, unter anderem auch ihre Mutter. Mit den Betreuungspersonen und einigen an-

deren Gästen habe ich dann den Ausflug gemacht. So spontane Aktionen sind immer wieder spannend und bereichern den ohnehin schon tollen Aufenthalt noch zusätzlich.»

Auch Sven kommt gern nach Walchwil

Eine ganz neue und ebenfalls spannende Erfahrung machte Heidi Bähler in diesem Jahr: Während der Schulferien war ihr Sohn Sven vier Tage mit ihr im Zentrum Elisabeth. Auch ihm hat es sehr gut gefallen, denn er wurde sofort freundlich aufgenommen, und da der Elfjährige sowieso sehr offen ist, kam er schnell mit allen ins Gespräch, spielte mit den Gästen oder machte sich im Team nützlich, z.B. hatte er viel Freude daran, im Garten des Zentrums beim «Gärtnern» mitzuhelfen.

«Hier geht es mir rundum gut»

Auf die Frage, ob sie sich noch daran erinnern kann, wie sie sich vor neun Jahren kurz vor ihrer ersten Reise nach Walchwil gefühlt hatte, antwortet Heidi Bähler: «Obwohl ich mich damals bereits sehr auf meine Ferien im Zentrum Elisabeth freute und die Entspannung auch dringend nötig hatte, war ich vor der Abreise schon ein wenig nervös, denn zum einen war ich zum ersten Mal für ein paar Tage von meinem Kind getrennt, und zum anderen wusste ich nicht, was mich hier erwartet. Wenn ich heute meine Ferien in Walchwil plane, bin ich immer noch aufgeregt – aber jetzt vor lauter Vorfreude, weil ich viele der lieb gewonnenen Menschen wieder treffe und weil ich weiss, dass es mir hier rundum gut geht. Ins Zentrum Elisabeth zu fahren, ist für mich ein bisschen wie heimkommen.»

AKTUELL

Noch mobiler und flexibler – ein besonderes Geschenk macht's möglich



Wir freuen uns riesig: Im März 2008 durften wir den neuen Behindertenbus – ein Geschenk der Biogen Idec International GmbH mit Sitz in Zug – entgegennehmen. Dank diesem neuen Bus mit hydraulischer Hebebühne können drei Personen mit Rollstuhl gleichzeitig

transportiert werden. Damit ging für das Zentrum Elisabeth ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung. Die vielen Einsätze in den letzten Monaten zeigen deutlich, dass diese Transportmöglichkeit einem grossen Bedürfnis unserer Gäste entspricht.

«Im Zentrum Elisabeth lerne ich fürs Leben»

Stefanie Uttinger absolviert ihre Ausbildung zur Fachfrau Hauswirtschaft im Zentrum Elisabeth. Im August 2008 hat sie ihre dreijährige Lehre erfolgreich abgeschlossen.

Seit drei Jahren sind Sie nun schon als Lernende im Zentrum Elisabeth. Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Arbeit, Frau Uttinger?

Stefanie Uttinger: Der Beruf der Fachfrau Hauswirtschaft ist sehr vielseitig und abwechslungsreich – zum einen in Bezug

auf meine Arbeit, denn ich bin an der Rezeption, im Service, in der Küche und in der Wäscherei tätig und reinige auch die Zimmer unserer Gäste. Und zum anderen ergeben sich dabei die unterschiedlichsten Kontakte: Eben weil meine Arbeit so vielseitig ist, habe ich sowohl mit unseren Gästen, ihren Begleitpersonen und ihrem Besuch Kontakt – etwa an der Rezeption oder bei der Zimmerreinigung. Aber auch im Team habe ich dank meiner unterschiedlichen Einsatzgebiete alle sehr schnell kennen gelernt.

Viele Ihrer Berufsschulkolleginnen machen ihre Ausbildungen z.B. in Hotelbetrieben, Altersheimen oder Kantinen. Was ist dort anders als im Zentrum Elisabeth?

Stefanie Uttinger: In einem Hotel geht alles viel anonym zu, die Gäste kommen an, ziehen sich auf ihre Zimmer zurück, unternehmen etwas ausserhalb des Hotels und reisen oft nach ein, zwei Tagen wieder ab. Im Gegensatz zur Ausbildung in ei-

nem Hotelbetrieb lerne ich im Zentrum Elisabeth viele Gäste auf eine sehr persönliche Art kennen. Sie bleiben oft ein bis zwei Wochen und kommen zum Teil schon seit Jahren. Auch der Kontakt zu den Vorstandsmitgliedern ist sehr gut und herzlich. Wenn wir zum Beispiel einen grossen Anlass organisieren – wie die Generalversammlung oder die Weihnachts- und Silvesterfeier – dann erhalten wir immer viel Lob. Diese Anerkennung und auch die harmonische Stimmung, die im Zentrum Elisabeth im Team herrscht, machen meine Arbeit hier zu etwas Besonderem.

Welche Erfahrungen, die Sie im Zentrum Elisabeth neben Ihrer Ausbildung gemacht haben, finden Sie besonders wichtig?

Stefanie Uttinger: Von einigen unserer Stammgäste kenne ich die näheren Lebensumstände, das macht mich oft nachdenklich, denn trotz ihrer meist schweren Schicksale sind viele unserer Gäste gut gelaunt und zufrieden. Und sie sind dankbar, dass sie ein paar schöne Ferienwochen im Zentrum Elisabeth verbringen können. Ich bewundere diese Lebenseinstellung und habe festgestellt, dass sich dadurch auch meine Einstellung geändert hat: Für mich ist es nicht mehr selbstverständlich, dass es mir gut geht und ich gesund bin, sondern ich bin dankbar dafür. Ich finde, das Zentrum Elisabeth ist eine Lebensschule. Hier lerne ich nicht nur für meine Ausbildung, sondern auch fürs Leben.



Stefanie Uttinger hat ihre Ausbildung zur Fachfrau Hauswirtschaft erfolgreich im Zentrum Elisabeth absolviert.

PFLEGEFONDS FÜR MS-BETROFFENE

Unbelastete Erholung für MS-Betroffene – helfen Sie mit!

MS-betroffene Menschen, die im Rollstuhl sitzen, sind auf Pflege und Betreuung angewiesen. Das sehen auch die Krankenkassen so und decken die Pflegekosten, die die Spitex für ihre Hausbesuche verrechnet. Doch auch in den Ferien können MS-Betroffene nicht auf Pflege und Betreuung verzichten. Und da im Zentrum Elisabeth sehr viele, die betroffen sind, ihre Ferien verbringen, ist ein kompetentes Pflege- und Betreuungsteam rund um die Uhr anwesend. So können sich die zum Teil sehr schwer behinderten Gäste während ihres gesamten Ferienaufenthaltes absolut sicher fühlen. Da die anfallenden Pflegekosten nicht vollständig gedeckt sind, schliesst das Zentrum Elisabeth diese Lücke und finanziert die ungedeckten Kosten durch einen Pflegefonds aus Spendengeldern. So werden die MS-betroffenen Feriengäste nicht noch zusätzlich belastet.

Ihrer Mithilfe, liebe Gönnerin und lieber Gönner, ist es deshalb zu verdanken, dass MS-betroffene Menschen im Zentrum Elisabeth unbeschwerte Ferientage erleben

können. Mit 30 Franken Jahresgönner-Beitrag helfen Sie Menschen, die mit MS leben müssen, denn mit diesem Betrag können die ungedeckten Pflegekosten eines MS-Betroffenen für einen Tag finanziert werden.

Unterstützen Sie den Pflegefonds für MS-Betroffene mit einem Jahresbeitrag und helfen Sie Menschen, die mit MS leben müssen!

Jahresgönner

Mit dem Betrag von 30 Franken werden Sie Jahresgönner und Sie finanzieren die ungedeckten Pflegekosten eines MS-Betroffenen für einen Tag.

Freund des Zentrum Elisabeth

Unterstützen Sie als Freund des Zentrum Elisabeth den Pflegefonds mit einem jährlichen Beitrag von 60 Franken.

Donator des Zentrum Elisabeth

Mit einem Jahresbeitrag ab 120 Franken werden Sie Donator des Zentrum Elisabeth und Sie unterstützen so den Pflegefonds mit einem monatlichen Beitrag von 10 Franken.

IMPRESSUM

Herausgeber: Verein Zentrum Elisabeth
Redaktionsleitung: M. Durrer-Frei
Texte: I. Jung
Bilder: M. Leuenberger
Layout: www.a4agentur.ch
Druck: Heller Druck AG, Cham
Ausgabe: 4 x jährlich
Auflage: 20 000 Exemplare
Abonnement: Für GönnerInnen im Spendenbetrag ab Fr. 5.– enthalten

Kontaktadresse
Verein Zentrum Elisabeth
Hinterbergstrasse 41
6318 Walchwil
Telefon: 041 759 82 82
Telefax: 041 759 82 00
E-Mail: kontakt@zentrum-elisabeth.ch
www.zentrum-elisabeth.ch
Spendenkonto: PC 60-15380-0